

In eigener Sache

Ein Blick in den BOGENSCHÜTZEN und in die Mitgliederliste unserer Gemeinschaft wirft Fragen auf: Warum sind nicht alle alten Standorte vergleichbar gut vertreten und warum ist die Zahl der Mitglieder so begrenzt trotz manchem Freundeskreis vor Ort? Wenn wir die Zahl unserer Mitglieder in der Gemeinschaft und in den Kameradschaften vor Ort im Verhältnis nehmen zu den ehemaligen Angehörigen unserer Truppengattung, dürften wir uns leider nur im Promillebereich bewegen. Warum eigentlich? Was haben wir falsch gemacht? Haben wir uns in unserer aktiven Zeit zu sehr mit dem Tagesgeschehen beschäftigt, den Kontakt zu unseren Ehemaligen und Reservisten lose bis gar nicht gepflegt, möglicherweise auch begründet im Fehlen einer gemeinsamen Ehemaligenvereinigung? Doch die haben wir jetzt! Und könnte es sein, dass wir uns zuweilen auf unseren noch gut besuchten 'Stammtisch' fokussieren und dabei den Blick auf das Ganze verlieren? Wir, das war die Batterie, das Bataillon, das Regiment, die anderen, das waren, das sind die ... Wer wie ich wiederholt versetzt wurde - das dürfte der Masse der Offiziere auch so ergangen sein, auch den vielen Unteroffizieren, die nach Auflösung ihres Stammtruppenteils heimatlos wurden - fragt sich zuweilen, wohin er eigentlich gehört. Sind Mehrfachmitgliedschaften erforderlich oder wäre es nicht besser, wenn wir alle Mitglieder in der GEMEINSCHAFT DER HEERESFLUGABWEHRTRUPPE wären und uns je nach Wohnort der nächstgelegenen 'Ortskameradschaft' zugehörig fühlen könnten?



Hans Werner Patzki
Foto: Hans Werner Patzki

Dank gilt selbstverständlich all den nimmermüden Kameraden, die vor Ort die losen Enden zusammenhalten, Kameradschaft pflegen, Vergangenes und gemeinsam Gestaltetes vor dem Vergessen bewahren. Bei einem 'weiter so' ist jedoch zu befürchten, dass nach und nach der beliebte Stammtisch kleiner, vielleicht auch weniger attraktiv wird, folglich in naher Zukunft unsere Verbände und Standorte zu Namen werden, die keiner mehr kennt. Wollen wir das?

Es geht und ging aber auch anders: Pioniere und Fallschirmjäger sind unter einem Dach deutschlandweit aktiv und auch die dereinst etwa gleich starke Panzeraufklärungstruppe gibt ein gutes Beispiel. Wer militärische Fachzeitschriften sowie regionale Tageszeitungen aus den 1980er und 90er Jahre durchblättert, wird auf sehr gut besuchte Ehemaligentreffen stoßen von Truppenteilen, die schon 1919/20 ihre Fahnen einrollen mussten oder 1945 untergingen. So existierte der Verein der Ehemaligen des Königlich Preussischen 1. Unter-Elsäbisches Feldartillerieregiments Nr. 31 (1881-1919) noch 1981, 62 Jahre nach Auflösung des Regiments und auch die Angehörigen des Berliner FlakRgt 12 (1935-45) trafen sich noch regelmäßig bis in die späten 1990er Jahre.



Wir sollten daher prüfen, wie wir nicht nur stärker, sondern auch attraktiver werden können, Aufklärer und ‘Alte Kameraden‘ uns zum Vorbild nehmen. Ein erster Schritt könnte sein, dass alle (!) Angehörigen unserer örtlich bestehenden Freundeskreise Mitglieder der GEMEINSCHAFT DER HEERESFLUGABWEHRTRUPPE werden und sich regional unter unserem Dach als Ortssektion und/oder Truppenkameradschaft neu finden. Wir sollten uns schon heute und nicht erst morgen darüber Gedanken machen, wie wir wirklich alle Ehemaligen unserer Heeresflugabwehrtruppe mitnehmen können in unser gemeinsames Erbe. Packen wir es an, sprechen wir unsere noch abseitsstehenden Kameraden an, gewinnen wir sie für eine Mitgliedschaft ... oder gilt das nicht mehr, was uns all die Jahre im aktiven Dienst geprägt hat, die Pflicht zur Kameradschaft, sie war eine Selbstverständlichkeit. Hörte diese mit dem Ende der Dienstzeit und mit der Auflösung unserer Truppengattung eigentlich auf?

Hans Werner Patzki, Oberst a.D. Er war bis zu seiner Zuruhesetzung im März 2008 Ltr Kampfunterstützung bei der 14. PzGrenDiv HANSE. Neben einer Verwendung im AMK war er von 1991 bis 1993 Kommandeur FlaRgt 2 in KASSEL. Er ist Traditionsbeauftragter der GEMEINSCHAFT DER HEERESFLUGABWEHRTRUPPE E.V.

Anmerkung der Redaktion:

Zum gleichen Thema erreichte unseren Präsidenten folgende Aussage von Oberst Strobl, der einer Veröffentlichung ausdrücklich zugestimmt hat.

Auszug aus einem Brief von Oberst Strobl an den Präsidenten der GEMEINSCHAFT DER HEERESFLUGABWEHR- TRUPPE E.V. vom Juni 2019.

Seiner Truppengattung kann man sich nicht ganz entziehen, Blickwinkel, „Aufsatz“ und Reichweite prägen einen mehr, als man meint.

Die Kommandeursverwendungen im Regiment und an der Truppendelegation zeigten mir, [...] wofür wir da sind, vorne zu stehen an guten Tagen und besonders dann, wenn Wege nicht mehr weiterführen. Als Truppengattung hat uns dieses letzte Schicksal als Ganzes betroffen, den kameradschaftlichen Zusammenhalt der Ehemaligen und Noch-Aktiven auflösen, konnte es nicht. Ich danke Ihnen, dass und wie Sie Ihre letzte „Kommandeursaufgabe“ für unsere Truppengattung übernommen haben und ausführen. Es ist, und nicht nur bei mir, ein gutes Gefühl, nicht vergessen zu sein.

Und gerade in Zeiten, die noch viel mehr neue Herausforderungen bringen werden, als wir uns heute träumen lassen. Dass wir nicht auseinanderfallen, sondern Verbindung halten und offen sind für neue Entwicklungen, bleibt unser Beitrag zum Fortbestand dieser Armee.

...

